

Ich denke an einen Sitzungstermin, den ich heute eigentlich hätte, aber vor wenigen Tagen aus zeitlichen Gründen abgesehen habe. Die ökumenische Initiativegruppe, die vor fast zwei Monaten das neue Gebetshaus in der August-Bebel-Straße/Ecke Schäferstraße eröffnete, wollte am heutigen Tage eigentlich wieder zusammenkommen, um einige organisatorische Dinge zu bedenken.

Aber nun ist dieser Sitzungstermin verschoben worden. Das entlastet meinen Terminkalender, dennoch bin ich mit meinen Gedanken bei diesem neuen Gebetshaus. Nein, eigentlich bin ich gedanklich nicht bei dem Gebetshaus, sondern bei dem, wofür es diesen Raum der Stille gibt. Unsere Stadt ist in Unruhe. Die gescheiterte Initiative für ein Bürgerbegehren zur Abwahl des Bürgermeisters hat deutlich gemacht, dass die Bürger unserer Stadt über die politischen, gesellschaftlichen und finanziellen Verbindungen einiger Verantwortungsträger in zwei Lager

Beten hilft

6/7.03
72

gespalten sind. Gegenseitige Abhängigkeiten, Verfilzungen und Kameraderie führten in der Vergangenheit zu dem zweifel-

Weg gemacht, an grundlegenden Änderungen unseres Gemeinwesens mitzuwirken. Auch die Initiatoren des Gebets-

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

haften Ruf unserer Stadt, ein Ort der Korruption und alter Seilschaften zu sein. Und schon wieder leitet die Staatsanwaltschaft neue Untersuchungen ein: über die Ruppiner Kliniken wurde der Verdacht geäußert, einen privaten TV-Sender unrechtmäßig gesponsert zu haben. Da wirkt es wie ein früh-

hauses möchten gerne ihren Teil dazu beitragen, aus dem Dilemma herauszukommen und den Scherbenhaufen zu kitten. „Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat!“ So wird in der Bibel (Psalm 121, 2) dazu eingeladen, sich in Krisenzeiten an Gott zu wenden.

lingshafter Sonnenstrahl inmitten eines feucht-kalten und halbdunklen Spätwintertages, dass sich eine kleine Gruppe um Landgerichtspräsident Simons zusammengenommen hat, um nach Lösungswegen aus diesem Labyrinth zu suchen. Andere haben sich ebenfalls auf den

Jetzt ist Krisenzeit. Bei uns. In Neuruppin. Menschen zanken sich. Es werden gegenseitige Vorwürfe erhoben. Schuldzuweisungen werden laut, Misstrauen und Verdächtigungen öffentlich geäußert. Darum müssen wir Gott „mit ins Boot holen“. Darum ist das Gebet so

wichtig. Darum gibt es das Gebetshaus. Darum ist jeder Neuruppiner eingeladen, sich an Gott zu wenden und um Hilfe zu bitten. Endlich mal wieder. Egal wo. Zu Hause oder in der eigenen Kirchengemeinde. Oder im Gebetshaus.

Im Schaufenster des Gebetshauses hängt ein großes Plakat. Es gibt eine zentrale Forderung Gottes wieder, die all denen gilt, die mit wachen Augen Verantwortung für ihre Stadt und Gesellschaft wahrnehmen möchten: „Suchet der Stadt Bestes und betet für sie, denn wenn's ihr wohl geht, geht's euch wohl!“ (Jeremia 29, 7). Damit sind die Verantwortungsträger und Leistungsträger und Meinungsbildner unserer Stadt angesprochen, aber auch alle anderen, die sich als Normalbürger um unsere Stadt Sorgen machen. Wetten, dass sich in unserer Stadt was bewegt, wenn viele beten?

Dieter Begabe

*

Der Autor ist evangelischer Pastor in Neuruppin.